

Haushaltsrede der **Grünen Liste Ditzingen** zum Haushalt **2009**

Die kommenden Jahre werden eine spannende Zeit für Ditzingen werden. Tiefgreifende Veränderungen sind angedacht. Schwerwiegende Entscheidungen sind zu fällen.

Wie wird die Schullandschaft in 4-5 Jahren aussehen?

Wird Ditzingen sich eigene Stadtwerke leisten können?

Wie kann die Stadt die wirtschaftliche Talfahrt abfedern?

Noch im Juli dieses Jahres sahen die Prognosen für 2009 rosig aus. Vielleicht erahnte die Mehrheit des Gemeinderats bereits, dass die positive Finanzlage der Stadt nicht erhalten bleiben kann und stimmte gegen den Antrag der CDU Fraktion, die Grundsteuern und die Gewerbesteuer zu senken. Die im Herbst veröffentlichten Wirtschaftsdaten gaben dieser Mehrheit Recht.

Sprudelten Ende 2007 noch knapp 32 Mio. an Gewerbesteuern in die Stadtkasse, werden für 2009 nur noch 21 Mio erwartet. 50% der in den letzten Jahren erwirtschafteten Rücklagen müssen im neuen Jahr die Investitionen mit finanzieren.

In Zeiten der Rezession muss die öffentliche Hand investieren. Und das tut Ditzingen.

Die Grüne Liste begrüßt, um einige Punkte zu nennen, dass

- die Sanierung der Stadt weitergeführt wird
- zur verbesserten Infrastruktur das Hallenbad einen attraktiven Anbau erhält
- durch städtische Zuschüsse es den jungen Familien erleichtert wird, Immobilien zu erwerben
- die marode und energiefressende Heizungsanlage im Schulzentrum erneuert wird
- die Ortsmitte Hirschlanden ein neues Aussehen bekommt
- das Scheffzental von Hochwasser geschützt werden soll
- die Stadt sich mit einem Investitionskostenanteil von 770.000.-Euro für den Erhalt der Strohäubahn einsetzt.

Es ist erfreulich, dass es endlich nach langwierigen Verhandlungen gelungen ist, für den Weiterbetrieb der Strohäubahn einen Zweckverband aus Landkreis und Anrainerkommunen zu bilden. Zumindest bis Korntal scheint der Bahnbetrieb gesichert. Bleibt zu hoffen, dass die Region die Weiterführung bis Feuerbach übernimmt.

In den Haushaltsberatungen konnte an den Einnahmen und Ausgaben wenig bewegt werden. Eine Überraschung gab es jedoch, als beim Posten Neubestuhlung für die Turn- und Festhalle Heimerdingen sich nach Nachfrage herausstellte, dass die alten Stühle ziemlich neu sind, nur nicht zur Länge der Tische passen. Auf Antrag der Grünen Liste wurde diese Ausgabe gestrichen.

Die CDU zeigte sich erneut als schlechter Verlierer und beantragte spontan und ohne Begründung, die Ausgaben für den Ausbau von Feldwegen von 57.000.- auf 100.000.- Euro zu erhöhen.

.....Und fand auch noch eine Mehrheit für diese Trotzreaktion.

Auch in diesem Jahr möchten wir den Ausbau der Kinderbetreuung loben. Es gibt kaum eine Gemeinde im Umkreis, die so flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern reagiert. Ditzingen bezuschusst die Betreuung durch Tagesmütter, investiert in eine Kinderkrippe und trägt so dazu bei, dass eine Anzahl von Kindern fast ab Geburt betreut werden kann. Um das Angebot in 2009 noch zu erweitern, werden 6,5 zusätzliche Personalstellen geschaffen. Das alles kostet sehr viel Geld.

Die Grüne Liste kann den Vorschlag, die Gebühren für das letzte Kindergartenjahr für alle Familien zu erlassen, nicht mittragen. Warum ausgerechnet für das letzte Jahr? Eine Gebührenbefreiung nach Gießkannenprinzip lehnen wir ab.

Kinder aller sozialer Schichten sollen einen Kindergarten besuchen können, um dort die für die Schule notwendigen Kompetenzen zu erlernen. Die Gebühren sollten allen sozial schwachen Familien für die gesamte Kindergartenzeit erlassen werden.

Ein Coup ist der Stadtverwaltung in diesem Jahr gelungen. Ein Coup, der Eltern und Lehrer in Bewegung hält und die Zuschauerränge füllt.

Aufgrund rückläufiger Schülerzahlen und einer freiwerdenden Schulleiterstelle überraschte die Verwaltung den ahnungslosen Gemeinderat und die Schulleitungen mit dem Vorstoß, die Grundschulen zusammenzulegen. In welchem Gebäude sollen die Grundschüler, wo die Hauptschüler der Konrad-Kocher-Schule untergebracht werden?

In der Diskussionsveranstaltung in der Wilhelmschule wurde den beunruhigten Eltern und Lehrern zugesagt, für die Kleinen im bestehenden Gebäude in der Glemsaue einen eigenen Lern- und Bewegungsraum zu schaffen. Wer aber die Räumlichkeiten im Schulzentrum kennt, muss an der Umsetzbarkeit dieser Zusage zweifeln, es sei denn im und am Gebäude werden große Umbauten vorgenommen.

Die Verwaltung ging ursprünglich nur von einer Umgestaltung der Schullandschaft in der Kernstadt aus. Erst nach Vorstoß der Grünen Liste wurden auch die Hauptschüler der Theodor-Heuglin-Schule in die Überlegungen mit einbezogen.

In dem Zwischenbericht zur Machbarkeitsstudie skizzierte die Firma agn grob drei Varianten mit dem Ergebnis, alle Optionen sind irgendwie machbar – keine wirkliche Entscheidungshilfe für die Gemeinderäte.

In der zweiten Sitzung des Arbeitskreises überraschte ein weiterer Vorschlag die ahnungslosen Teilnehmer: das Gymnasium zieht nicht „hoch auf den Berg“, sondern in einen Neubau in der Glemsaue. Anstelle eines Umzugs in ein neues Gebäude übernehmen die Grundschüler dann die Räume des Gymnasiums.

Kooperation wurde in Ditzingen zum Wort des Jahres. Kooperation zwischen allen Schultypen, besonders zwischen Haupt- und Realschule.

Wie sieht aber die oberste Schulbehörde diese Kooperation heute?

Wie sieht die Bildungspolitik nach der Landtagswahl aus?

Wie sieht die Zukunft der Hauptschulen generell aus?

Wie viele Grundschuljahre wird es künftig geben?

Alles Fragen ohne Antworten, die, ist man realistisch, es vor 2013/2014 auch nicht geben wird.

Vernünftigerweise sollte man mit der Ditzinger Bildungspolitik warten, bis aus Stuttgart eindeutige Vorgaben kommen. Ins Blaue hinein planen, führt zu einem schlechten Kompromiss und wir wollen doch die beste Lösung für alle Schüler.

Dies sehen wir für die Grundschüler nicht gewährleistet, wenn sie in das bestehende Gebäude in der Glemsaue integriert werden sollen.

Warum soll ein Verbleib in der Stadtmitte nicht auch vertiefend untersucht werden?

Dort würden die Kinder den Übergang Kindergarten - Schule leichter verkraften.

Ein weiteres Schulgebäude, eine größere Mensa mit Räumen für die Ganztages-betreuung, eine zweite Sporthalle, Verdopplung / Verdreifachung der Autoparkplätze, neue Zufahrten für Schulbusse und PKWs der Eltern nehmen der Glemsaue das, was sie bis jetzt noch ist: ein Stück grüner Lunge.

Es gibt keine Schafe in Ditzingen, die das Grün vermissen, sondern die Bürger werden es tun.

Der neue Werbeslogan für dieses Bundesland heißt:

Schafes Bruder - Baden-Württemberg, das Genießerland.

Ihr Kommentar, Herr Makurath, hat mich auf eine Idee gebracht:
Vielleicht sollten wir tatsächlich eine Schafhaltung in der Glemsaue betreiben, dann könnten wir werben mit:

Schafes Bruder - Ditzingen, die Genießerstadt.

Für die Fraktion der Grünen Liste
Ulrike Sautter